sehen Produktionsverhältnisse Eingang gefunden haben und finden, durch deren kapitalistisch deformierte Struktur der Sozialismus hindurchschimmert. Der Kapitalismus verzerrt die Erfordernisse, die der Entwicklungsstand der Produktivkräfte an die Produktionsverhältnisse stellt. Er macht für die werktätigen Massen zu einer Qual, was unter sozialistischen Verhältnissen der vollen Entfaltung ihrer Persönlichkeit dient. Der Kapitalismus kann aber die sich aus dem Stand der Produktivkräfte ergebenden Erfordernisse nicht negieren, und deshalb ist in allen diesen seinen Maßnahmen und Methoden ein Element des Fortschritts enthalten, das ihn schließlich auch selbst befristet am Leben erhält.

Die Kriterien für die Sonderleistung können als solche Elemente des Fortschritts bezeichnet werden. In diesem Sinne ist es auch möglich, aus den Richtlinien zur Sonderleistung der verschiedenen Perioden der bürgerlichen Entwicklung in Deutschland bestimmte Schlußfolgerungen für unsere prinzipiell anderen gesellschaftlichen Verhältnisse zu ziehen.

8. Aus den gegenüber den kapitalistischen Eigentumsverhältnissen entscheidend veränderten sozialistischen Produktionsverhältnissen ergibt sich, daß die Sonderleistung in Gestalt eines wissenschaftlich-technischen Ergebnisses nicht etwa darin besteht, innerhalb der sozialistischen Wirtschaft dem wirtschaftlichen Verwerter dieser Leistung nur ihm zustehende Rechte zu wahren. Das stünde im Widerspruch zu den gesellschaftlichen Interessen. Der sozialistische Wettbewerb ist eine Gesetzmäßigkeit, die sich aus den politischen, ökonomischen und ideologischen Bedingungen des Sozialismus ergibt und die breite Entfaltung der Masseninitiative zur Erhöhung des Effekts der einheitlichen und planmäßig geleiteten Arbeitsprozesse zur Voraussetzung hat. Das heißt, daß in der sozialistischen Gesellschaft der einheitlich geplante und geleitete Arbeitsprozeß bestimmend ist, in dem die werktätigen Massen nicht passive Akteure sind, sondern den sie bewußt durch die Entfaltung ihrer Initiative gestalten.

Die Masseninitiative hat aber ihrerseits verschiedene Existenzformen. Sie lassen sich in zwei Grundformen untergliedern, in die Form der Masseninitiative zur Erfüllung gestellter Aufgaben einerseits und zur Überbietung gestellter Aufgaben andererseits. Beide Grundformen sind dialektisch miteinander verknüpft und in der Praxis nicht voneinander zu trennen. *Besondere Leistungen* der Werktätigen, d. h. *Sonderleistungen*, werden immer bei der Überbietung gestellter Aufgaben erbracht, aber auch zur Erfüllung gestellter Aufgaben, wenn z. B. das Planziel gefährdet ist. Jede prämienswürdige Leistung (§ 53 GBA), jede Arbeit im NAW, jede durch Mehrleistungslohn anerkannte Übererfüllung der Normen, jede gesellschaftliche Tätigkeit, die die Werktätigen in Erkenntnis ihrer Notwendigkeit in der Freizeit ausüben, ist eine *Sonderleistung*. Für die Spezifik der Ergebnisse der Neuererbewegung und der Erfindertätigkeit kann sie daher *nicht als abgrenzungsfähiges Merkmal* dienen.

9. Ein im Ansatz verwertbares Ergebnis der bürgerlichen Theorie zur Sonderleistung besteht darin, daß sie die Sonderleistung als eine die Arbeitspflichten des Werktätigen überschreitende schöpferische Leistung qualifiziert, während sie die Arbeitspflichten materiell als durch das Gehalt oder den Lohn repräsentiert hinstellt. Auf die demagogische Seite dieser These wurde bereits hingewiesen. Sie enthält jedoch gleichzeitig den Gedanken der Normalleistung. Die Normalleistung wird aber unter sozialistischen Verhältnissen durch die für den Werktätigen festgelegten Arbeitsaufgaben bestimmt.

Es ist nicht möglich — wie es in der kapitalistischen Gesellschaft geschieht —, die Arbeitspflichten als Antipol der Sonderleistung zu betrachten. Diese oft

961 vertretene Auffassung wurde in der Literatur so gedeutet, daß die Neuerer -